



Aufmerksamkeit: Die „Stiftung Familienglück“ versucht Menschen für Themen zu sensibilisieren, die meist außerhalb des Fokus der Öffentlichkeit liegen. So veranstaltete Projektinitiatorin Anna-Kristina Heimer unter anderem einen Kinotag für Geschwister schwer erkrankter Kindern und überreichte ihnen Geschenktüten mit allerlei Überraschungen.

BILDER (2): STIFTUNG FAMILIENGLÜCK

STIFTUNG FAMILIENGLÜCK: Interview mit Initiatorin Anna-Kristina Heimer

„Wir wollen Glück für alle“

Heidelberg. Die Zielsetzung der Stiftung „Familienglück“ ist in Zeiten von Corona so aktuell wie nie: Glück, Nächstenliebe und Co. haben während des Social Distancing oftmals schweres oder gar unmögliches Spiel.

Wie erfolgreich eine Idee sein kann, die darauf abzielt, Menschen ein wenig Glück und Zufriedenheit zu geben, hat kurz vor Weihnachten ein neues Projekt der Stiftung bewiesen: Bewohnerinnen und ihren Kindern wurde dabei die Möglichkeit gegeben, in Frauenhäusern persönliche Wünsche für Weihnachten auf kleine Sterne zu schreiben, die dann an die Christbäume in den Einrichtungen gehängt wurden.

Das Projekt, das in Zukunft fortgesetzt werden soll, zielt darauf ab, den Frauen und ihrem Nachwuchs Wünsche erfüllen zu können sowie auf die finanzielle Situation der Frauenhäuser aufmerksam zu machen. „Denn die Finanzierung vieler Frauenhäuser ist nicht komplett gedeckt“, erklärt „Familienglück“-Initiatorin Anna-Kristina Heimer die Intention des Projektes. Im Interview beleuchtet Heimer die Aktion detailliert.

Die Idee Ihrer Stiftung Familienglück, in der Adventszeit Weihnachtsbäume in Frauenhäusern mit kleinen Sternen zu schmücken, hat in der gesamten Region Schule gemacht. Wie kamen Sie auf die Idee?

Anna-Kristina Heimer: Generell ist es so, dass wir uns in der Stiftung



Initiatorin: Anna-Kristina Heimer

Familienglück um Themen und/oder Probleme kümmern, die nicht allgemein bekannt sind oder auch schnell mal in Vergessenheit geraten. So suche ich natürlich auch immer nach geeigneten Themen, die wir mit neuen Projekten unterstützen können. Ich lese also zwischen den Zeilen oder das Kleingedruckte und vor allem hinterfrage ich. Aktuell ist es ja so, dass durch „#metoo“ und dem „Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen“, der Ende November war, das Thema schon klar in der Gesellschaft angekommen war. Gleichzeitig lese ich dann aber, dass die meisten Frauenhäuser in Deutschland nicht kostendeckend finanziert sind. So auch das Frauenhaus in Heidelberg. Ich denke, viele Menschen wissen das einfach nicht, denn das Interesse ist ja schon da! Schlimm genug, dass es

Frauenhäuser überhaupt geben muss und betroffene Frauen sowie ihre Kinder oftmals keinen anderen Weg finden, als sich in einem Frauenhaus Schutz zu suchen. Mit so einer Aktion wie der Wunschbaumaktion für Frauenhäuser möchten wir als Stiftung auf dieses Thema aufmerksam machen. Wenn jemand also gerne spenden möchte, wieso dann nicht an eines der vielen wertvollen Frauenhäuser in der Region? Das ist unsere klare Absicht mit dieser Aktion und zudem möchten wir den Frauen und Kindern in den Frauenhäusern auch eine kleine Freude damit machen und freuen uns, dass vergangenes Jahr die Frauenhäuser so dankend das Projekt angenommen haben.

Welche Frauenhäuser haben sich bisher beteiligt?

Heimer: Vergangenes Jahr haben wir die Aktion in der Region gestartet. Wir wollten einfach wissen, wie die Frauenhäuser das organisiert bekommen, jeder Frau und jedem Kind ein Geschenk zu besorgen sowie einen Weihnachtsbaum aufzustellen, da das natürlich dem Frauenhaus selbst überlassen ist, während wir es finanziell möglich machen. Wir kennen die Standorte der Frauenhäuser zum Schutz dieser wichtigen Einrichtungen auch nicht. Sie bekommen das allerdings sehr gut hin und so kam es, dass die Frauenhäuser in Heidelberg und Mannheim, Baden-Baden und Karlsruhe sehr dankbar um dieses Projekt waren! Wir starteten also mit sechs Frauenhäusern, pla-

nen das Projekt aber für dieses Jahr deutschlandweit zu ermöglichen und freuen uns natürlich, wenn dies auch so gut angenommen wird.

Wie finanziert sich die Stiftung Familienglück und wie können Menschen helfen?

Heimer: Wir organisieren Projekte und setzen diese selber um. Jeder, der für die Stiftung arbeitet, macht dies ehrenamtlich und wir sind somit in dem glücklichen Umstand, dass immer 100 Prozent der Spenden auch in die gemeinnützigen Projekte fließen und wir keine Mitarbeiterkosten haben. Das ist ein großer Vorteil, den wir auch beibehalten wollen. Das schätzen natürlich die Spender sehr, die immer wissen, dass das Geld auch den Menschen und den Projekten zugute kommt. Wir müssen keine Mitarbeiter bezahlen und verdienen selbst nichts daran, außer enorm viel Dankbarkeit. Aber das geben wir auch weiter, denn wir sind bisher immer in dem glücklichen Umstand gewesen und wahnsinnig dankbar dafür, dass neben den ehrenamtlichen helfenden Händen auch Unternehmer und Unternehmen in der Region stets bereit waren, Projekte zu unterstützen. So haben wir vergangenes Jahr die Wunschbaumsterne von einer Druckerei zur Verfügung gestellt bekommen und das Design wurde uns auch geschenkt. Aber auch für unsere anderen Projekte sind es beispielsweise regionale Traditi-

ons-Bäckereien oder auch Getränkehersteller, die uns unglaublich toll unterstützt haben. Oder auch Heidelberg Marketing, die städtische GmbH, Spielzeugwaren- und Süßigkeitenhersteller oder Filmproduktionen haben bisher keine Mühen gescheut, uns zu unterstützen. Sogar Dekorationsartikel für unsere Veranstaltungen der Kinder bekommen wir gespendet. Wir bringen sozusagen die vergessenen Themen und die Unternehmer in unseren Projekten zusammen und wecken Aufmerksamkeit und das, so hoffen wir, auch nachhaltig. Jeder möchte irgendwie helfen, das ist eine schöne Erfahrung, die wir machen durften und immer wieder machen. Natürlich haben wir auch Kosten bei jedem Projekt und freuen uns über jede Spende. Beispielsweise hat ein Heidelberger Stadtrat für das Wunschbaumprojekt eine nicht unwesentliche Summe gespendet. Das meiste wird jedoch noch aus eigenen Mitteln finanziert, die wir selber in die Stiftung einbringen. Es ist uns eine Herzensangelegenheit mit der Stiftung Familienglück den „Aha“-Effekt auszulösen und Menschen auf Themen aufmerksam zu machen, die ihnen nicht jeden Tag vor das Auge geführt werden. Wir wollen eben Familienglück für alle. In der Zukunft sind noch viele weitere Projekte geplant, auf die wir uns schon sehr freuen.

Michael Wiegand

Weitere Informationen im Internet unter www.familienglueck.de

POLIZEI: Warnung vor Kriminellen

Betrüger spielen mit Angst vor Corona-Virus

Heidelberg. Wie schnell Betrüger auf aktuelle gesellschaftliche Situationen reagieren und wie skrupellos sie dadurch mit Ängsten von Senioren spielen, zeigte sich bereits im Lauf der vergangenen Woche im gesamten Stadtbereich und rund um Heidelberg.

Unbekannte riefen bei mehreren Senioren in der Region an und gaben sich als Angehörige aus, die sich mit dem Coronavirus infiziert hätten und in einer Klinik lägen. Um sich die teure Behandlung sowie ebenso teure Medikamente leisten zu können, baten sie teilweise um mehrere zehntausend Euro. Ein Bekannter käme dann vorbei, um das Geld abzuholen.

„Alle Angerufenen reagierten richtig, legten den Telefonhörer auf und informierten die Polizei“, so die Polizeibeamten.

„Da jedoch zu erwarten ist, dass sich solche Anrufe, auch von ‚Falschen Polizeibeamten‘, in allernächster Zeit häufen werden, bei der skrupellose Täter mit der ‚Corona-Angst‘ ältere

Menschen spielen, appelliert das Polizeipräsidium Mannheim eindringlich, folgende Hinweise zu beachten“, betonen die Beamten angesichts der jüngsten Vorfälle, zu denen sich auch die üblichen Versuche gestellt hatten, Menschen telefonisch zu betrügen.

Die Tipps der Polizei im Überblick: „Keine Geldgeschäfte am Telefon, keine Geldübergabe oder Übergabe von Wertsachen oder Schmuck an Fremde“, so der erste Rat. Geldangelegenheiten sollten immer mit Angehörigen persönlich besprochen werden, Angerufene sollten misstrauisch sein, wenn sich Anrufer am Telefon nicht selber mit Namen melden und es solle nicht geraten werden, wer anruft, um keine Informationen preiszugeben. „Geben Sie keine finanziellen Dinge am Telefon Preis und wählen Sie im Zweifel immer sofort den Polizeinotruf 110“, so der abschließende Rat der Polizei.

Weitere Informationen: www.polizei-beratung.de

CORONA-QUARANTÄNE: Nichteinhaltung hat Folgen

Diese Bußgelder und Strafen drohen

Schwetzingen. Um das Gesundheitssystem so gut wie möglich zu entlasten, muss eine schnelle Ausbreitung des Coronavirus verhindert werden. Zudem muss die Ansteckungsgefahr für Risikogruppen reduziert werden, da für diese eine Infektion gefährlicher ist als für einen Großteil der Bevölkerung. „Es ist daher unabdingbar, dass alle Menschen in unserer Region die Anweisungen unseres Gesundheitsamtes bezüglich einer Quarantäne befolgen und ihrer sozialen Verantwortung nachkommen“, appelliert Landrat Stefan Dallinger an alle Bürger.

In diesem Zusammenhang weist das Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis darauf hin, dass Verstöße gegen das Infektionsschutzgesetz (IfSG) sowie die von allen Kommunen des Rhein-Neckar-Kreises erlassenen Allgemein-

verfügungen Bußgelder und sogar Freiheitsstrafen nach sich ziehen können.

■ Zum Beispiel kann eine Nichteinhaltung der Corona-Quarantäne den Tatbestand der Körperverletzung erfüllen, welcher mit einer Geldstrafe oder einer Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren bestraft wird.

■ Zuwiderhandlungen gegen behördlich angeordnete vollziehbare Verbote von Veranstaltungen und sonstigen Ansammlungen können mit Freiheitsstrafen bis zu zwei Jahren oder mit Geldstrafen bestraft werden (§ 75 Abs. 1 Nr. 1 IfSG).

■ Vorsätzliche oder fahrlässige Zuwiderhandlungen gegen sonstige vollziehbare Anordnungen nach § 28 Abs. 1 S. 1 IfSG (Schließungen von Einrichtun-

gen, Betrieben usw.) stellen Ordnungswidrigkeiten dar, die mit Geldbußen bis zu 25.000 Euro geahndet werden (§ 73 Abs. 1a Nr. 6 IfSG).

■ Dies gilt jeweils auch für Zuwiderhandlungen gegen vollziehbare Anordnungen der Landesregierung über infektionsschützende Maßnahmen gegen die Ausbreitung des Virus SARS-CoV-2 (Corona-Verordnung – CoronaVO)

„Wir alle wissen, dass die bislang beschlossenen Maßnahmen harte Einschnitte in das Leben von uns allen darstellen. Doch sie dienen einzig und allein dem Schutz der Bevölkerung vor einer weiteren dynamischen Ausbreitung des Coronavirus – und deshalb müssen sich auch alle daranhalten“, so Landrat Dallinger. *rnk*

WANNE RAUS – DUSCHE REIN

- Maßanfertigung
- Rasche Montage
- Einfache Reinigung
- Optimale Raumnutzung
- Fixpreisgarantie
- Barrierefrei

„Wir sind total happy über unsere neue, barrierefreie Dusche!“

Jetzt Termin vereinbaren!
Tel. 06202 766 90 20

viterma Badsanierung | 68782 Brühl
www.viterma.com

HUNGRSNOT STOPPEN!

WIR BRAUCHEN SIE, UM MENSCHEN IN AFRIKA HELFEN. JETZT SPENDEN!

IBAN: DE6337020500005023307
BIC: BFSWDE33XXX
STICHWORT: HUNGRSNOT
www.DRK.de/HUNGRSNOT

IMPRESSUM

■ **Badische Anzeigen Verlags-GmbH**
Residenzstraße 13
80333 München
Geschäftsführer:
Albrecht Hengstenberg

■ **Mediaverkauf:**
Haas Media GmbH
Anzeigen: Michael Hoffelder

■ **Redaktion:**
Impuls Verlags GmbH
Stefan Wagner (verantwortlich)
Dudenstr. 12-26
68167 Mannheim
Telefon: 0621 392-2801

■ **Druck:**
Mannheimer Morgen
Großdruckerei und Verlags GmbH
Dudenstr. 12-26
68167 Mannheim

Martina Held
Mediaberaterin

Ihre Ansprechpartnerin für:
Altstadt, Weststadt, Bergheim, Kirchheim, Südstadt, Rohrbach, Boxberg/Emmertsgrund und Bahnstadt

Kontakt:
Telefon: 06221 91438-32
martina.held@baz-verlag.de

Jürgen Krämer
Mediaberater

Ihr Ansprechpartner für:
Leimen, Sandhausen, St. Ilgen, Eppelheim, Wilhelmsfeld, Ziegelhausen, Schlierbach, Wieblingen, Pfaffengrund, Neuenheim, Handschuhheim, Neckarstadt, Dilsberg, Mauer, Wiesenbach, Bammmental

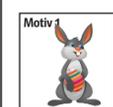
Kontakt:
Telefon 06221 91438 - 31
juergen.kraemer@baz-verlag.de



Ostern 2020

Ihre Ostergrüße in der BAZ

Und so funktioniert es: Senden Sie uns Ihren persönlichen Gruß (maximal 3 Zeilen) und die gewünschte Motivnummer per Email an lesergruesse.badische@baz-verlag.de. Zusendung ab sofort bis spätestens 03.04.2020, 12:00 Uhr. Erscheinungstermin: Fr./Sa., 10./11.04.2020



*Es können nur die ersten 40 Einsendungen berücksichtigt werden. Jede weitere Veröffentlichung behält sich der Verlag vor.

BAZ